



Interview mit Katarzyna Rose

Stellvertretende Pflegedienstleitung

am 25. Oktober 2017 im Erich-Raddatz-Haus

Frau Rose, was haben Sie gemacht, bevor Sie zur Diakonie-Pflege Simeon gekommen sind?

Ich habe in Polen einige Semester Jura studiert und bin dann nach Deutschland gezogen um mir hier zusammen mit meinem Mann eine Zukunft aufzubauen. Eigentlich wollte ich Ergotherapeutin werden, aber daraus wurde nichts.

Wie kamen Sie zu einer Ausbildung in der Altenpflege und wie war Ihr Weg in der Diakonie-Pflege Simeon?

Auf Anraten meiner damaligen Chefin entschloss ich mich 2004 eine Ausbildung in der Altenpflege anzufangen. Ich begann meine Ausbildung noch im Mariendorfer Weg und kurz darauf ist die Einrichtung ins Haus Simeon umgezogen und gehörte zur Diakonie-Pflege.

Meine Praxisanleiterin war Barbara Dziagwa, die auch heute noch im Haus Simeon arbeitet. Nach meinem Abschluss Ende 2007 bin ich ins Erich-Raddatz-Haus gewechselt. Hier gab es für mich eine Vollzeitstelle. Als die Wohnbereichsleitung im Jahr 2011 einen anderen Weg einschlug, bin ich Wohnbereichsleitung der A geworden. 2012 wurde ich von der Pflegedienstleitung dazu motiviert, die Stellvertretung zu übernehmen.

Was war das Besondere an der Ausbildung, welche guten Erfahrungen haben Sie gemacht?

Es war alles erlaubt, man durfte sich überall ausprobieren. Ich konnte jeden Arzt bei der Visite begleiten. Die Zusammensetzung aus den älteren Kollegen mit ihren vielen unterschiedlichen

Erfahrungen und den jüngeren Kollegen war interessant. Ich konnte sehr viel in der Praxis lernen, weil ich jederzeit fragen konnte und auf allen Wohnbereichen gearbeitet habe. Meine schulische Ausbildung absolvierte ich auf einer Privatschule, die über sehr qualifizierte Dozenten verfügte.

Welche Tipps haben Sie für die Auszubildenden heute?

Die Auszubildenden sollen den Willen zur Ausbildung und für den Beruf haben. Sie sollten zwischen allen Wohnbereichen wechseln um Erfahrungen zu sammeln. Sie sollen Fragen stellen, auch wenn die Zeit mal knapp ist, sollen sie dranbleiben.

Was gibt Ihnen Ihr Beruf?

Durch meine vielen beruflichen Funktionen habe ich viele Erfahrungen machen können. Wenn die Bewohner gut versorgt sind und ich auch zur Zufriedenheit der Mitarbeiter beitragen konnte, gibt mir das ein gutes Gefühl. Man muss offen und kreativ sein, manchmal auch verrückte Ideen haben, aber auch Durchsetzungskraft. Es tut gut, wenn am Ende eines Tages alle zufrieden sind.

Wie sehen Sie die Entwicklungsmöglichkeiten in der Diakonie-Pflege Simeon?

*Während meiner Ausbildungszeit habe ich mit vielen Kolleg*innen zusammen gearbeitet, die mittlerweile in der Diakonie-Pflege Simeon Karriere gemacht haben.*

Vielen Dank für das Interview 😊

Haben Sie auch Lust auf die Diakonie-Pflege Simeon bekommen?

Dann schauen Sie hier nach passenden Stellenangeboten: [Jobs in der Diakonie-Pflege Simeon](#)